

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlags- und Anstaltsstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Hoff, Leipzigerstraße 8. No. 60a, gr. Steinstraße 73. W. Dammberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die viergehaltene Corpnus-Zeile oder deren Raum 15 Hg.

Reklamen vor dem Tagesalende der drei-gehaltene Corpnuszeile oder deren Raum 40 Hg.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 165.

Sonnabend, den 18. Juli 1885.

86. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung,

das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke der Stadt Halle a. S. betreffend.

Gemäß der Bestimmung des Nr. 68,6 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungs-Bezirk der Stadt Halle a. S. in der Zeit

vom 24. bis incl. 28. Juli cr.

in den Lokalen des Bürgergartens stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche dem Ersatz-Geschäft im Frühjahr

a. als dauernd untüchtig zum Militärdienst befunden,

b. bedingt tüchtig zur Ersatz-Reserve I. und II. Klasse erachtet und

c. zur Einstellung brauchbar bezeichnet sind, sowie ferner

d. die von den Truppenteilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatz-Belehrden entlassenen Soldaten,

e. die von den Truppenkommandos, als nicht zur Einstellung tüchtig abgewiesenen einjährigen Freiwilligen, sofern dieselben sich zur Superrevision hier angemeldet haben und

f. die seit dem Ersatz-Geschäft hier zugezogenen, zu den Kategorien a bis e gehörigen, in anderen Aushebungsbezirken gemusteren Militärpflichtigen, sowie die aus irgend einem Grunde in diesem Jahre noch nicht zur Vorstellung gelangten Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig nachträglich zur Stammrolle angemeldet haben.

Die Zeit, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Vorladungen mitgeteilt. Diejenigen Stellungs-pflichtigen, welche bis zum 10. Juli cr. eine Vorladung zur Stellung noch nicht erhalten haben sollen, werden hierdurch aufgefordert, sich dann sofort im Militär-Bureau zu melden.

Die Erörterung der Reklamationen findet am 28. Juli cr. statt und haben die Angehörigen der rekrutierten Militärpflichtigen an diesem Tage selbst mit zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche, ohne angemeldet zu sein, im Aushebungsbezirk zur Wartung erscheinen, können zu derselben nicht zugelassen werden.

Wer von den vorgeladenen Mannschaften unentschuldig fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist, oder sich, bevor er gemustert ist, wieder entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Halle a. S., den 26. Juni 1885.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

gez.: Staude, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auslösung von Theater-Anleihe-Scheinen der Stadt Halle a. S.

Die Inhaber von Anleihe-Scheinen der 3 1/2% Theater-Anleihe der Stadt Halle a. S. machen wiederholt darauf aufmerksam, daß am 14. März cr. die Stücke Nr. 8. 312. 559. 593. 704. 751. 833. 873 und 888 ausgelöst worden sind und daß die Rückzahlung des Capitals gegen Rückgabe der Anleihe-Scheine und der zugehörigen Couponbogen vom 1. October cr. ab durch unsere Stadtkassastelle erfolgen wird.

Halle a. S., den 7. Juli 1885.

Der Magistrat.

Der unterm 8. d. Mts. hinter den Schuhmacher Gustav Dröber erlassene Siebbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 15. Juli 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen baufälliger Anhängelung der Expeditionszimmer ist das unterzeichnete Rathaus

von Dienstag den 21. bis Donnerstag den 23. d. Mts.

nur für Verkauf geöffnet; Einbildungen und Erneuerungen von Pfändern können hingegen nicht expedirt werden.

Halle a. S., den 16. Juli 1885.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Fünf Mark in Sachen des Vergleichs S. /- A. sind von dem Schiedsmann Herrn Wefer und

Fünf Mark in Sachen des Vergleichs B. /- S. von dem Schiedsmann Herrn Gläser zur hiesigen Armenkassé gezahlt.

Halle a. S., den 16. Juli 1885.

Die Armen-Direktion.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 17. Juli.

* Unter allem Vorbehalt meldet die „Schle. Zig.“, daß die Kaiser von Oesterreich und von Rußland gemeinschaftlich im September d. J. dem Kaiser Wilhelm in Breslau oder gar in Königsberg einen Besuch machen würden.

* Das Reichsversicherungs-Amt macht bekannt, daß die Statuten der Berufs-Genossenschaften, welche von den im Laufe des Juni d. J. abgehaltenen Genossenschafts-Veranstaltungen beschlossen wurden, nunmehr sämtlich genehmigt worden sind.

* Der „Wefer-Zig.“ meldet man von Berlin: Die Nachricht vom Einrücken der Truppen des Sultans von Kanjibar in Ulagara bestätigt sich. Graf Pfeil protestirt gegen das Vorgehen unter Führung der deutschen Flotte. In Kanjibar wird ein ständiger politischer und kaufmännischer Vertreter der arabischen Gesellschaft eingesetzt werden.

* Die „Germania“ erhält von zwei Seiten zugleich die Nachricht, daß die Paderborner Angelegenheit über das Paderborner Stadium hinaus ist und weitere kirchliche Anstalten schon beschäftigt. Der Ersatz ist nach einer römischen Meldung der „Germania“ in „amtliches Stadium“ genommen.

* Die von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Busch bei der Pflichten-Handels- und Gewerksamer gegebene Anregung, eine Untersuchung der Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit in Fabriken zu veranlassen, hat, wie der „Dann. C.“ hört, in verschiedenen größeren Städten Beachtung gefunden. Gleiches Anträge sollen dem Vernehmen nach binnen Kurzem auch in Preußen und Sachsen zu erwarten sein. Gemäß wird auf diesem Wege in anerkannter Weise bereits der Enquete vorgearbeitet, welche nach den Neuzerungen des Reichstanzlers von der Regierung selbst beabsichtigt wird.

* Wie in den Städten des Mittelalters die verrufensten Gassen gewöhnlich die schönsten Namen trugen, so pflegen sich die ultramontanen Blätter, welche nichts von Vaterland wissen, mit Vorliebe sehr patriotische Benennungen zu geben. Ein solches Blatt heißt unter dem Namen: Das Vaterland, Konfessionales Centralorgan für die deutsche Schweiz, in Luzern dem einigsten Sitze des Sonderbundes und hat auch einige Verbreitung in gleichgearteten Kreisen Süddeutschlands und Tirols. Man findet darin die wahren Gesinnungen der Ultramontanen gegen Deutschland noch viel offener und rücksichtsloser ausgedrückt, als in den bekannteren und freier zitierten Blättern. So stellt dies Vaterland in seiner Nummer 145 vom 26. Juni einen Berliner Brief an die Spitze seiner Nummer, in welchem die Braunschwäger Angelegenheit besprochen und darüber u. A. wörtlich gesagt wird:

„Da kann man in der That, wie Windthorst einmal sagte, die „Bourgeois“ schätzen und Bismarck allein schalten und walten lassen. Doch die Herren wollen einmal ihr Geschick, mögen sie es haben! Mitleid kann man mit ihnen nicht mehr hegen. Bei der ganzen Mission trübet uns nur der Gebanke, daß der alte Herrgott noch lebt, der zur geeigneten Zeit auch den übermühtigen Besseren zeigen wird, daß ein Wind mit ihm genügt, um sie von ihrer mit Lug und Trug errungenen Machtstellung herunter zu stürzen. Von welchem Uebermuth und welcher Verblendung übrigens diese Herren befehl sind, erfuhr ich noch dieser Tage, da ich mit einem fanatischen Anhänger derselben in ein politisches Gespräch gerieth. Der gute Mann behauptete dabei allen Ernstes, Deutschland, d. h. natürlich Preußen,

könne nie mehr von seiner jetzt errungenen Machtstellung gestürzt werden. Selbst der Hinweis auf die Geschichte, welche den Sturz schon ganz anderer Herrscher-Geschlechter, ja das Verschwinden ganzer Völker lehrt, konnte den Fanatiker nicht überzeugen. Nam, vielleicht erhebt er selbst noch ganz merkwürdige Dinge, die auch eine „Wandlung durch Gottes Fügung“ befanden.“

* Ueber eine welfische Taktlosigkeit wird dem „B. T.“ aus Hannover unter dem 15. d. Folgendes berichtet: Wie alljährlich, so fand auch gestern bei Gelegenheit des Schützenfestes ein Festmahl, zu welchem die obersten Regierungsbeamten stets eingeladen werden, und trotz mancher welfischen Ungefälligkeiten, welche bei diesem Essen besonders zu Tage trit, kommen die Beamten der Einladung nach. Gebräuchlich ist, daß jeder Teilnehmer am Festmahl der Reihe nach beim Umgang des Sekt-potals einen Toast ausbringt. Als gestern die Reihe an den Bürgervorsteher Wintemann kam, brachte dieser einen Toast auf den Herzog von Cumberland aus. Der Oberpräsident der Provinz, Geh. Rath v. Leipziger, verließ sofort den Saal, und ihm folgten alle Beamten, auch eine große Anzahl von Mitgliedern des Schützen-Kollegiums. Senator Dube erklärte dem Bürgervorsteher Wintemann, derselbe habe die Gastfreundschaft zu großlich verletzt, daß er nicht länger gebildet werden könne. Dieser entfernte sich in einen Nebenraum, wurde aber auch aus diesem verwiesen. Der Oberpräsident nahm hierauf an dem Feste wieder Theil.

* Eine Depesche des Generals Courty aus Hue von gestern meldet, daß die königliche Familie nach Hue zurückgekehrt sei und der Ehem. Ludw. Thosnan als ersten Regenten designirt habe. Der Regierungsrath sei aus den früheren Ministern, den Anhängern Frankreichs und mehreren Notablen neu gebildet worden. Das Kriegsministerium sei Champeaux anvertraut. Der neue Regent werde morgen eine Proclamation erlassen, durch welche allen Beamten von Annam und Tonkin vorgeschrieben wird, die Ruhe wieder herzustellen und die französische Armee in der Befragung der Miliränder zu unterstützen. Thubet befindet sich in der Citadelle von Camlo nur mit 1500 Mann. Der Gesundheitszustand sei ein guter.

* Die Verhandlungen zwischen England und Rußland nahmen zwar, wie der englische Premier in den letzten Tagen im Parlament wiederholt versicherte, einen freundschaftlichen Verlauf; diese Versicherungen standen aber in seltsamem Widerspruch zu der sonstigen scharfen Sprache von Mitgliedern der Regierung und der ihr nahestehenden Presse gegenüber Rußland, soweit sie Afghanistan und speziell Herat betreffen. Nach den neuesten Nachrichten erscheint denn auch die Situation nicht unbedenklich. Der „Daily Telegraph“ behauptet, die englisch-russischen Unterhandlungen über die afghanische Frage hätten eine ernste Wendung genommen. Noch vor dem Rücktritte Gladstone's habe die russische Regierung Ansprüche erhoben auf eine Position, welche ihr die thatächliche Herrschaft über den Jullitarpaß einräumen würde. Das Cabinet Salisbury habe diese Ansprüche als unvereinbar mit einzelnen Bestimmungen des zwischen Granville und Giers vereinbarten Ausgleiches bezeichnet. In dem darauf erfolgten Meinungs-austausch hätte sich die russische Regierung unmaßgeblich gezeigt. Derselbe habe vorgeschlagen, diese Frage der Grenzkommission zur Lösung zu unterbreiten, worauf Salisbury nach Ansicht des „Daily Telegraph“ schwerlich eingehen dürfte. Der Ton der englischen Noten sei verhöflich, aber fest. Der „Globe“ spricht sich über die alarmierenden Auslassungen einiger Morgenblätter mißbilligend aus, durch die getriggen Erklärungen Lord Churchill's im Unterhause seien dieselben nicht gerechtfertigt. In den West Jullitarpaß dürfe Rußland gleichwohl nicht gelangen. Die „Ball Mall Gazette“ sagt, es erziehe keine Schwierigkeit hinsichtlich Jullitarpaß, welches längst an Afghanistan abgetreten sei. Die Frage sei lediglich, ob die Afghanen als einen Theil des Jullitarpaßes einen Landstrich reklamiren könnten, der im Norden von Jullitarpaß liege und Brinnen und Weiden enthalte, die anerkannt russisches Gebiet seien und welche abzutreten der russische Minister v. Giers, kurz vor dem Rücktritte Gladstone's von dem Ministerposten, rundweg abgelehnt habe. Rußland bestche auf einer Grenze, welche den ganzen Jullitarpaß der Afghanen, die von dem Jullitarpaße ausgehende Straße aber den Russen lasse. Lord Granville sei thöricht gewesen, daß er diesen Landstrich verlangt habe, von Lord Salisbury würde es verbrecherisch sein, wenn er um dieses Landstrichs willen Krieg führen wollte. Der „Times“ zufolge hätten sämtliche Mächte mit Ausnahme von Rußland in die Emiffion einer neuen egypt. Anleihe geneigt.

* Die Nachricht vom Tode des Mahdi hat sich nicht bestätigt, dagegen wird berichtet, daß sich der falsche Prophet auf dem Wege nach Oberägypten befindet, wo ihn bei der Stadt Sini Engländer und Ägypter erwarten und zu belagern hoffen. Der „Post. Ztg.“ wird aus Kairo gemeldet, die Engländer seien in keiner Weise mißvergnügt über die Ankunft des falschen Propheten, da sie durch die kostspieligen Expeditionen im Sudan und durch die klimatischen Schwierigkeiten der Sorge überhoben seien, besonders Vorbereitungen zu dieser kriegerischen Bewegung zu treffen. Die Stadt Kairo selbst sei überfüllt mit Flüchtlingen und den Familien der ehemaligen Garnisonen im Sudan und an der Küste des Roten Meeres. Die gelehre Typen der schwarzen Bevölkerung des Sudan, der Mehrzahl nach Araber, erfüllen die Straßen der Hauptstadt Ägyptens und erinnern an die Zeiten des Alterthums, in welchen die Nethioper aus dem innersten Sudan mitten unter der ägyptischen Bevölkerung ihre Sitze aufgeschlagen hatten.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 16. Juli. Der Großfürst Wladimir ist hierher zurückgekehrt.

Sinla, 16. Juli. (Telegramm des Neuter'schen Bureau's.) Die Hauptleute Jate und Paocot sind in Herat eingetroffen und leisteten dem Wunsch der afghanischen Behörden, die Festungswerke zu inspizieren, Folge. Der Reich der Grenzkommission ist in größere Nähe an Herat herangerückt, um den Austausch von Nachrichten zu erleichtern.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser und die Kaiserin machten vorgestern Abend eine einstußige Spazierfahrt in der Umgegend der Stadt Koblenz und ebenso gestern von 10 bis 11 Uhr. Die Tafel fand um 5 Uhr statt. Die Abreise des Kaisers nach der Insel Mainau war am Abends 9 1/2 Uhr festgesetzt. — Der Kronprinz begab sich mit dem Prinzen Wilhelm gestern früh von Potsdam aus über Berlin mittelst der Verbindungsbahn nach Köpenick, um den gemauert dort auf der Dorspree stattfindenden Übungen des Garde Grenadier-Bataillons im Brückenschlagen beizuwohnen. Nach dem Schluß der Übungen kamen der Kronprinz und Prinz Wilhelm Mittags von dort wieder nach Berlin, fuhren jedoch vom Bahnhof Friedrichstraße aus sofort zum Potsdamer Bahnhof und von da weiter nach der Wildparkstraße.

* Auch in diesem Jahre hat der Kaiser aus Anlaß seines Badeaufenthaltes in Gmünd viele Personen durch Ordensverleihungen und Geschenke ausgezeichnet. Geh. Sanitätsrat Dr. Orth wurde, wie der „Mün. Cour.“ meldet, mit dem Kronen-Orden zweiter Klasse, Kurhaus-traiter Kasl mit dem Kronen-Orden vierter Klasse und

Polizeisergeant Ulrich mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen beehrt. Herr Badekommissar Kammerherr v. Lepel erhielt als Kaiserliches Andenken eine goldene, mit Brillanten besetzte Tabatiere, die Herren Polizeikommissar Weinand, Badeinspektor Müller und Polizeirat Bornheim Brillantnadeln, Regisseur Ebert eine Garnitur goldener Manschetten- und Hemdenknöpfe, Schauspieler Bollmann und Brunnensinspektor Blum Brillantringe, Musikant Todt und Bademeister Bommerheim je eine Garnitur goldener, mit Perlen besetzter Manschetten- und Hemdenknöpfe, Portier Nitz von Kurpal eine goldene Uhr mit goldener Kette. Zahlreiche andere Personen erhielten von dem Kaiser reiche Geldgeschenke.

* Der bekannte und bereits mehrfach vertagte Belaidigungsprozess des früheren Abg. Schmidt-Ebersfeld gegen den Hofprediger Eßdter kam vor dem Schöffengericht in Berlin zur Verhandlung. Als Verteidiger resp. Vertreter des Privatklägers waren die Rechtsanwältin Wolff und Mandat erlassener. Von Herrn Eßdter war die Widerklage erhoben worden. Die direkten Beteiligten waren persönlich erschienen. Der Inhalt der Klage ist bekannt; es handelt sich um Belaidigungen, begangen in Wahlversammlungen anlässlich der letzten Reichstagswahl. Die Verhandlung endete mit einer Verurteilung des Hofprediger Eßdter zu 150 Mark Geldbuße event. 15 Tage Gefängnis, des Fabrikant Schmidt wegen Belaidigung in einem Falle zu 50 Mark Geldbuße event. 5 Tagen Gefängnis. Die Kosten hat zu 1/4 Herr Eßdter, zu 1/4 Herr Schmidt zu tragen.

* Aus Forst wird vom 15. d. gemeldet: Heute Mittag gegen 1 Uhr erlöschten Hornsignale der Feuerwehrr und ein nicht geringer Schrecken bemächtigte sich der Einwohnerschaft, als es hieß: „Die Wunden auf dem Schiffsengel brennen!“ In einer erdrieten Wunde entstand plötzlich Feuer und verbreitete sich im Nu über die angrenzenden Schauläden. Es sind dies ein Wachsfiguren-Kabinett und zwei Schiffsmodelle. Eine dritte Schiffsmodelle mußte zusammengebrochen werden, um dem Feuer wirksam Einhalt zu thun. Am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde das Wachsfiguren-Kabinett, dessen Besitzer nach seiner eigenen Aussage ein Schaden von mindestens 12000 Mark trifft, verfehrt aber Reiner der Mehrbedingten! Von den zur Schau gestellten Gegenständen wurde Nichts gerettet. Das in der Wunde versammelte Publikum, das namentlich aus Kindern bestand, gewann noch unbeschadet den Ausgang.

* Bei den schweren Gewittern, welche sich am 12. d. von Düsseldorf abwärts bis über das süddeutsche Wesfalen erstreckten und die von heftigen, theils wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet waren, wurden, soweit bis jetzt der „Fr. Z.“ bekannt, nicht weniger als 9 Menschen vom Blitz erschlagen. In Flethen bei Düsseldorf

wurde eine Wittve nebst ihren beiden Kindern getödtet, in Goch ein Tagelöhner, in Broich ein Arbeiter und in Derendorf ein junger Kommiss. In Görde (Westfalen) erschlug der Blitz ein neunzehnjähriges Mädchen, in Wattenfeld einen Bergmann und in Altenessen eine Dienstmagd.

* Amerhab der Japanischen Kolonie im Ausstellungsplatz in Berlin gab es gestern freudige Aufregung. Die Frau des Augustfabrikanten Eißschicht hat nach vierjähriger kinderloser Ehe gestern früh einen gesunden Mädchen das Leben gegeben. Die Mutter heißt Tagana Eißschicht. Wie das Töchterchen heißen wird, ist noch nicht bestimmt. Interessant ist, daß die beiden Priester während der kritischen Stunde im Tempel für das Wohl der Mutter und des Kindes Gebete küßelten und sich im Moment, als das Töchterchen das Licht der Welt erblickt hatte, nach erfolgter Meldung, von Winda auf das Anklis warfen, um ihm für seine Güte zu danken. Hierauf begaben sich dieselben im feierlichen Ornat zur Wächlerin und dem Kinde und sprachen mit gefalteten Händen den Segen. Es bedarf nur dreier Tage, dann werden die Priester die Namen für die kleine Weltbürgerin aus der heiligen Schrift bestimmt haben, denn es ist zum ersten Male der Fall, daß ein japanisches Kind in Europa das Licht der Welt erblickt. Uebrigens befindet sich Mutter und Kind wohl.

* In Wiesbaden war vor einiger Zeit eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, deren Heftigkeit vielfach übertrieben wurde, so daß unter den dortigen Bewohnern ein unnütziges Schreck herrschte, der sie zur Auswanderung nach Ems u. s. w. veranlaßte. Die Behörde hat hiergegen das einzig richtige Mittel, amtliche Veröffentlichung der Krankheitsfälle einschließlich der bloß des Typhus verdächtigen Fälle ergreifen. Am Dienstag war eine ganz erhebliche, regelmäßige und abauernde Abnahme der Krankheit von 62 Fällen vor 8 Tagen auf 12 Fälle festzustellen.

* Dem Vernehmen nach sind neuerdings im Reichs-Eisenbahnamt zwei Denkschriften ausgearbeitet worden, deren eine eine Abänderung des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands als dringend notwendig darstellt, während die andere die Herbeiführung einer völligen Gleichmäßigkeit hinsichtlich der Bezeichnung „Bahnhof“, „Station“, „Haltestelle“ u. s. w. für sämtliche Bahnen empfiehlt.

* Die englische Korrespondenz meldet: Zwei zum britischen Evolutionsgeschwader gehörige Torpedobote fielen gestern früh in einem engen Kanal zwischen der Dover-Insel und dem Festlande, unweit Campbeltown, auf den Grund.

* Einen größeren Erfolg anlässlich des französischen Nationalfestes gab es vorgehen Nacht in der Rue de l'Échelle zu Paris, wo zwei Mächte hinter einander getagt worden war. Gestern nun wurde der Straßenball feierlich der Polizei unterjagt. Jemand machte den unglücklichen

Ueber die Musiknoth in der Gegenwart

veröffentlicht Dr. Aug. Reithmann, der bekannte musikalische Schriftsteller einen beachtenswerthen Aufsatz in der „M. Allg. Ztg.“ der nicht bloß Klagen über das Unmüßiggewesen der „Klavierzeit“, sondern auch Rathschläge zur Verminderung dieser schlimmen gesellschaftlichen Plage enthält. Wir theilen aus der ziemlich umfangreichen Abhandlung die nachfolgende Stelle mit, welche uns der Aufmerksamkeit aller Einsichtsvollen besonders werth erscheint. „Geradezu physisch belästigend wurde das Klavier dadurch, daß der Drang nach höchster technischer Ausbildung auch den Dilettantismus ergriß und daß deshalb die Fingerübungen und das Etüdenpiel auch bei ihm fast zur Hauptsache beim Musikunterricht wurden. Die Fingerübungen werden nicht nur zur entsehrlichen Plage für den armen Zuhörer, der ihnen nicht entrinnen kann, sondern sie erlöschten auch bei dem Ausführenden ganz nothwendig ein gut Theil des Sinnes für die organisch entwickelte, harmonisch wirkende Kunstform. Es gehört eine größere Geistesstärke dazu, um lange Attentate auf das ästhetische Gefühl, als welche doch lange fortgesetzte Finger-Übungen einzig zu bezeichnen sind, ohne Schaden zu nehmen, auszuhalten. Hieraus ist es auch nur zu erklären, daß unsere Klaviervirtuosen meist sanftmüthige Anhänger und Apostel jener nur auf die nervenaufregenden Wirkungen ausgehenden Richtung unserer modernen Musikentwicklung wurden. Wer seine Geschmacksnerven in so größlicher Weise abgetümpelt hat, dem schmecken nur noch, wie dem Sultan (in „Soltman II.“ von Favart) „saule Eier, Mattenschwänze und Maupapstien.“ Für die Virtuosenlaufbahn mögen Fingerübungen selbst in ausgebehrtem Maße nothwendig sein; aber für die Hauptmusik müssen sie auf das bescheidenste Maß zurückgeführt werden, und wie sie hier eine ganz andere Stellung gewinnen können, wenn sie mit dem Gesang verbunden werden, das hat der Verfasser in seiner „Klavier- und Gesangschule“ gezeigt. Unvergleichbar wäre die Hausmusik überhaupt nicht so unbedeutend geworden, als sie es gegenwärtig leider nur zu oft ist, wenn nicht das Klavier die unbedingte Herrschaft gewonnen und die übrigen Instrumente und selbst den Gesang fast ganz verdrängt oder doch bedeutend beschränkt und behindert hätte. Daß aber auch das Klavier den höchsten künstlerischen Interessen dienbar gemacht werden kann, das haben unsere größten Meister glänzend bewiesen, indem sie einen außerordentlich großen Theil ihrer wunderbaren Offenbarungen dem Klavier anvertrauten, und diese Werke gehören zu den kostbarsten Gütern der Nation, und sie werden zugleich nicht nur genügt, sondern auch fruchtbringend für unseren Geist. Die noch so raffiniert reizvoll zusammengestellten Klänge hielten nur die Nerven und regen unsere Empfindungen nur auf, oft bis zur Ueberreizung, aber einen Inhalt offenbaren und vermitteln sie uns erst dann, wenn sie zu inner-

lich geschlossenen, organisch entwickelten Formen verbunden erscheinen. Und dieser Inhalt wird dem Hörer auch nur dann vermittelt, wenn er nicht nur die Klänge auf sich wirken läßt, sondern wenn er aus der Besonderegestaltung der Formen die Idee erkennen lernt, welche diese entstehen ließ, welche die Klänge zu ihrer Entäußerung wählte. Zu dem bloß sinnlichen Genuß bereiten tritt somit noch die Erkenntnis der Besonderheit und der speziellen Anordnung ihrer Wirkung, und diese erst üben einen befriedigenden Einfluß auf die ganze geistige Entwicklung des Menschen aus. Nicht die technische Ausbildung, sondern die Erkenntnis der Musikformen muß zum Ziel der Unterweisung gemacht werden wenn die Musikinstitute eine Plage, sondern eines der besten Mittel zur Förderung der Kultur sein soll. Sene nur auf Sinnenreiz berechneten Klangeffekte wirken höchstens nur noch anregend auf die Phantasie, aber doch nur in jener, ebenfalls leicht abspannenden oberflächlichen Weise, ohne sie wirklich durch feiner ausgeprägte Bilder zu kräftigen und zu erweitern. Dies geschieht wiederum nur durch die festen Formen zusammengesetzter Klänge. Der Verstand aber lassen jene Experimente mit bloßen Klängen fast ganz unbeschäftigt; soll aber die Musik nicht doch noch schließlich zur Plage werden, sondern zu dem treuesten Freunde und Begleiter in allen Lagen des Lebens und zu einer wirklich fördernden Kulturmacht, dann muß sie den Verstand ebenso anregen, wie Phantasie und Gemüth, dem nur durch seine Beteiligung beim Genuß des Kunstwerkes wird dieser zu einem wirklichen und wahren und zu einem befriedigenden.

Dieser Standpunkt ist beim Gesange noch leichter festzuhalten, als bei der Instrumentalmusik, weil der Gesangton an sich schon mehr bezieht ist, einen größeren Grad von Innerlichkeit erreicht. Er ist zunächst unmittelbares Produkt innerer Erregung und zwar so, daß es als deren absichtlicher Ausdruck vor ihr erzeugt wird. Das Sinnenorgan wird auf dieser unteren Stufe seiner Verwendung vollständig von der inneren Erregung befreit. Die gehobeneren und darum heftigeren Stimmungen des Herzens verleiht auch den Stimmänderungen erhöhte Spannung, und der Ton der Rede, wie der Gesang werden in die höheren Lagen des Organs erhoben; Schmerz und Trauer können dagegen das innere Leben und Gemüth erschüttern sich mehr in den tieferen Lagen des Sinnenorgans. In wie fern dadurch weiter auch die besondere Weise des Rhythmus bestimmt wird, ist hier nicht weiter zu erörtern; es sollte nur angedeutet werden, wie der Gesang ganz anders als die Instrumentalmusik dem Ausdruck der Innerlichkeit dienbar ist. In so geschlossenen Spielereien mit Klangeffekten, wie die Instrumentalmusik und namentlich die Pianofortemusik, kann er sich deshalb kaum verlieren, und die einfachen Eingebungen haben immer noch größeren Werth und können nie so verderblich und erlöschend

wirken wie die Fingerübungen der Klavierzeit. Auch der sinnlich reizvollste Gesangston entbehrt nicht eines gewissen seelischen Ausdrucks, der in der Natur begründet liegt, wie oben gezeigt wurde. — Während so der Gesang niemals bis zu solch entwerdenden und abspannenden Spielereien mit Klangeffekten herabgewürdigt werden kann, bietet er zugleich in seiner höchsten künstlerischen Verwendung ungleich größeren Gewinn, als auch die höchsten instrumentalen Leistungen. Diese werden immer mehr die Phantasie als das Herz anregen. Es ist auch das nicht zu unterschätzen; auch das Herz kann dabei nicht ganz leer ausgehen, wenn der Phantasie große und mächtige Bilder zugeführt werden. Mehr unmittelbar befruchtend aber wirkt der Gesang auf unser Gefühl und dabei zugleich auch auf die Phantasie und Verstand. Die höchste Wirkung wird natürlich dann erzeugt, wenn Instrumentalmusik in Gesang sich verbindet zu gemeinsamer Darstellung und Offenbarung eines bedeutenden Inhalts, wie z. B. in Oper und Oratorium, in der Komödie und dem begleiteten Chorgeringen. Diese beanspruchen den ganzen Menschen, welcher denkt und empfindet, und dessen Phantasie sich gern nachschöpfend thätig erzeigt. Demnach läßt es sich leicht feststellen, unter welchen Umständen die Musik zur Plage wird und wie die Pflege der Kunstintelligenz organisiert sein, welche Ziele sie verfolgen muß, um erheben und befriedigend zu wirken und in die Kultur fördernd einwirken zu können. Es darf dann nicht nur mit Klängen experimentieren, darf nicht nur auf aufreißende und außergewöhnliche Klangwirkungen bedacht sein, wie das leider hauptsächlich zum Charakterzug der Kunstrichtung unserer Zeit geworden ist, sondern sie muß einen Inhalt in künstlerischen Formen bieten; sie darf nicht nur die äußeren Sinne oder höchstens die Phantasie oder den Verstand oder das Gefühl einseitig anregen, sondern die gesamten Geisteskräfte des Menschen in Anspruch nehmen, den Verstand nicht minder als sein Empfinden und seine Phantasie, und selbst der Wille darf davon nicht ausgeschlossen bleiben.

Das, was die Musiknoth unserer Tage herbeigeführt hat, ist demnach nicht die unendliche Fülle von Musik, die uns allmählich zugeführt worden, sondern vielmehr nur die einseitige Richtung, nach welcher dieses geschieht ist. Nur die Nerven aufreißende, die Phantasie erheben, die Empfindung überreizende Musik, wie sie jetzt leider nicht nur in unseren Konzerten und Opernämtern, sondern auch selbst im Hause gepflegt wird, erzeugt jene Musikmüdigkeit, der bald die ganze Musik zur Plage werden wird. Sene andere Richtung der Kunstintelligenz, welche mehr auf kunstvolle Darstellung eines Inhalts in vollendeten Formen, als auf dessen blendenden und verblüffenden Ausdruck bedacht ist, kann niemals Noth bereiten, sondern muß immer den betrachtenden und veredelnden Einfluß üben, wie die Kunst überhaupt.

Eiszüge.
Bohale.
Gült. Juni ab.

Aeseben.
8.7 V. 3.5 N.
(25 A.)

Sonben.
7.57 V. 7.25 A.
(beide).

Nalin.
7.25 V. 11.0 V.
2.0 N. 6.0 A.
(8.40 Hirtfeld.)

Napzig.
2.57 V. 7.30 V.
8.12 V.
8.14 N.
8.15 N. 9.8 A.
* 10.11 A.

Marg.
7.10 V. 10.55 V.
(bis 11.31 V.)
1.24 V. 5.50 N.
8.30 N.
§ 12 (Köthen).

Nansen.
5.10 V. (bis
Eichen 11.47 V.)
12.50 (Vahnen).
7.17 V. (bis
Eichen) 0.1 (bis
Nord) 10.37 A.

Trea.
5.40 V. (nur
Sonn- u. 31.9
bis 7.45 V.)
8.45 (Lümburg).
10.17 V.
1.38 (Esen).
2.2 N. 6.8 A.
9.40 (Erfurt).

* bedienstet.
§ halbzug.

Eiszüge.
Bohale.

Aeseben.
8.7 V. 3.5 N.
(25 A.)

Sonben.
7.4 V. (beide).
1.69 A.

V. Am.
4.26 V. (von
Bittorf) 5.
* 11.31 (Vahr-
v. 1. bis 11.50 N.)
Bittorf) 4.5 N.
* 5.23 V. 10.55 A.

Vonzig.
8.52 V. 8.42 V.
9.45 V.
* 11.28 V. 2.51 N.
8.47 N. 8.37 A.
8.23 N. 3 A.
* 10.21 A.

Von Burg.
2.42 V.
8.52 V. 10.2 V.
1.26 N. 6.56 A.
9.1 A.

Il.
6.55 (Vahnen).
* 7.14 V. (von
Eichen) 2.30 N.
(von E. 11.0 N.)
5.13 A. (von
Eisen) 4.9 A.

Von Ingen.
4.23 (von Erfurt).
10.38 V.
12.11 (Lümburg).
1.9 N. * 5.33 N.
* 8.7 (Aeseben).
* 9.13 A.
10.12 (Sonnaberg).
* 7.1 (Lümburg).
§ bedienstet.
§ halbzug.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor Nr. 7.)

Freitag den 17. Juli 1885.

Fünfzehntes Gastspiel

des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern des Berliner Residenz-Theaters.

Auf Verlangen zum zweiten und letzten Male:

Der letzte Brief.

Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou. — Deutsch bearbeitet von H. Laube.

(Regie: Arthur Eggeling.)

Mit dem grössten Beifall

am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M., Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stralsund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle, Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam etc. gegeben.

Personen:

Prosper von Block	Arthur Eggeling.
Titus von Vanhove	Hans Gelling.
Clarisse, dessen Frau	Martha Miodzewska.
Martha von Crusolles	Valerie Chauvet.
Susanne von Brice	Emma Hachmann.
Thirion, Naturforscher	Eduard Eichenwald.
Colomba, dessen Frau	Paula Eichroth.
Bussonier, Duanen-Direktor	Alfred Biehler.
Frau Solange, Haushälterin	Auguste Schönfeldt.
Claudine, Stubenmädchen	Margarethe Kramm.
Baptiste, Diener	Gustav Scheedel.
Henri, Diener	Hermann Kellerberg.

in Vanhoves Hause

Das Stück spielt auf dem Lande bei Chinon.

Nach dem 1. Akte findet eine grössere Pause statt.

Preise der Plätze:

Rangloge 2,50 Mark. Sperrsitze 2 Mark. Parterre 1 Mark. Gallerie 50 Pf.

Die Herren Studirenden zahlen an der Abendkasse bei Vorzeigung ihrer Studentenkarte für Sperrsitze 1 Mark.

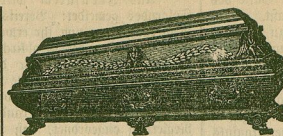
Der Tages-Billetverkauf befindet sich gr. Schlamm 4, 1 Tr., und ist von 10—12 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet. Den Abonnenten der Wintersaison bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr Morgens reservirt.

Sonnabend 16. Gastspiel. Zum ersten Male:

Schnell gefreit.

Lustspiel in 4 Akten nach dem Englischen von H. de Byron, für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. F. Gluth.



Mein Lager fertiger Holz- u. Metallsärge

bietet bei vorkommenden Trauerfällen die reichste und geschmackvollste Auswahl. Zum Versandt Bestorbener nach ausserhalb empfehle als Spezialität

hermetisch verschließbare

Metall-Doppelsärge

mit und ohne Spiegelscheibe und elegantester Ausstattung. Ganze Begräbnisse, als auch die Ueberführung übernehme ich jederzeit und leiste, wie bekannt, nach vorheriger Extrahierung aller nothwendig werdenden Papiere und Requiriten jede gewünschte Garantie.

H. Lampe, Tischlermeister, Spitze 26.

Sarglisten stets am Lager. Depeschen sofort effectuiert.

Grosse Auction.

(Für Schönwäher.)

Sonnabend den 18. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr verlaufe ich im Geschäft Magdeburgerstrasse 43 in einer Streifsache:

100 Kerntafeln Sohlenleder — 1157 Pfund.

Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Kaffee! Kaffee!

aus der renommirten Kaffee-Rösterei mit Dampftrieb

A. Wolter, Stippig-Lindenau,

täglich frisch gebrannt, nur zu haben in dem Allein-Verkauf zu Halle a/S.

13 Brüderstrasse 13.

Auf Wunsch jedes Quantum von 1/2 Pfund an frei ins Haus.

Jedermann

wird dringend ersucht, bei Anlauf von Payne's Illustrirten Familien-Kalender für 1886 darauf zu achten, daß für den Preis von 50 Pfg. alle drei Beilagen, nämlich: a) ein Wand-Kalender, b) ein Portemonnaie-Kalender, c) ein Portefeuille-Kalender und außerdem noch das Delbrudbild „Nutterglück“ und ein Rhein-Panorama darin enthalten sind, da die Verlagshandlung zu jedem Exemplar des aller Welt bekannten Kalenders dieselben liefert. Man lasse sich daher nicht betören, einen minderwerthigen Kalender zu kaufen, da femer auch nur annähernd das im Stande zu bieten ist, was Payne's Illustr. Familien-Kalender bietet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Grossgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay**, **Eigentümer von 7 Weinbergen** (darunter **Fekete** und **Veres** vom **Minister-Präsidenten von Tizza**) verkaufen wir im **Detail zu Engros-Preisen** süssen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit **Original-Verschluss** und **Schutzmarke** vorsehen.

Begutachtungen von **ersten medizinischen** und **chemischen Autoritäten Deutschlands**, sowie **Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénye** liegen bei uns zur **Einsicht** aus.

NB. Besonders machen wir auf **Marke „Château Ern. Stein“** mildherb vom **Weingut Baksa** aufmerksam.

Niederlagen werden im In- u. Auslande vergeben, und wollen Bewerber sich an obige **Firma** direct wenden.

H. Waltsgott,
H. Ch. Werther & Co.,
Halle a/S.

Prima vollsaftigen Emmenthaler Käse, echten holländ. Rahm- und Edammer Käse in feinsten Matwaare, empfiehlt in Laiben und geschnitten preiswerth

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Vand-Brod.

sehr groß und vorzüglich schön im Geschmack, in **Salle** in meiner Niederlage **alte Brennende 7** und in meiner Bäckerei in **Geibitzstein**.

L. Werner.

Schutzmarke.



Pökelknochen, nur von jungen, jarten Schweinen, empfiehlt **W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Kartoffeln.

Ich suche zur regelmäßigen Abnahme feiner Speisekartoffeln einen Wiederverkäufer.

Ed. Klauss, Merseburg.

Mein großes Lager in Schrauben, Nieten, Ketten, Felten,

Alles in nur **Prima-Fabrikaten**, empfehle bestens **E. E. Achilles, gr. Steinstr. 12.**

Scheuertücher

empfiehlt **Wihl. Walter, Leipzigerstr. 92.**

Tapeten-Fabrik Wurzen.

Arbeiterzahl circa 350, Jahresumsatz ungefähr 3 Millionen Rollen.

Alleinige Vertretung für hier

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Neues Geschäftshaus,

Leipzigerstrasse 87/88.

Solide Waaren. — Billige Preise.

3000 Abbildungen im Text.

MEYER'S KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Alle ältern Konversations-Lexika nimmt jede Buchhandlung für 42 Mark in Umtausch an.

Band I soeben gebunden erschienen.

16 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Über 500 Illustrationen in Stein und Kartenbeilagen.

Achtzig Aquarillplatten.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend den 18. d. M. Vorm.

11 Uhr verlaufe ich **Geiststr. 42** hier:

1 Schreibetisch, 1 Vertikow,

1 Sopha, 1 Sessel, 1 Waschtisch

mit Marmorplatte, 1 Sophatisch,

mehrere Stühle, Spiegel, Gardinen, Bücher, 1 Kruse nebst

Belz u.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

2 Gebett ff. Betten, à M. 24

und 35, sofort zu verkaufen

gr. Ulrichstr. 5 im Cigarengeschäft.

Kindergarten.

Steinweg 13, I.

Gefl. Anmeldungen werden zwischen 9 u.

5 Uhr erbeten **M. Wollmann.**

Speck! Speck!

Wer hat größere Quanten von reinem

geräucherten Speck abzugeben?

Gefl. Offerte nebst Preisang. an **Konsument**

postlagernd **Charlottenbrunn** i. Schl.

Gelucht ein frommes, gut gerittenes Reit-

pferd. Offerten mit Preisangabe sofort

nach Halle a/S., Thorstr. 25, I, zu richten.

Zimmerleute

stellt noch ein

Thiemann, Wucherstr. 40.

Ein kräftiger Arbeiter von circa

20 Jahren findet dauernde Beschäftigung bei

J. F. Weber Nachf.,

alter Markt 26.

Ein ordentlicher lediger Hausnecht findet

gute Stellung **Geiststr. 43.**

Stochmamfels, Köchin, Stuben, Haus-

u. d. Kinderfrauen erhalten Stellen

d. **Pauline Fiedinger, Leipzigerstr. 6.**

Ein Mädchen von 14 Jahren zur

Kaufn. gel. **Leipzigerstr. 68.**

Frauen zur Feld und Grubenarbeit

werden angenommen **Geiststr. 43.**

Siezu Beilage.

Für den redactionellen und Inserententheil verantwortlich: Julius Wendt in Halle. — Pöchy'sche Buchdruckerei (H. Reiffersmann) in Halle.